

Die drei Fledermäuse



Es war einmal eine Mutter, die hatte drei Söhne und eine Tochter. Ihre Tochter half gerne auf dem Hof, ihre drei Söhne aber faulenzten oft den ganzen Tag. Eines Abends wurde es der Mutter zu viel und sie verfluchte ihre drei Söhne und rief vor lauter Wut: „Mir wären drei Fledermäuse als Söhne lieber als solche Nichtsnutze, wie ihr es seid.“ Kaum hatte sie dies ausgesprochen, sah sie drei Fledermäuse durch den halbdunklen Abendhimmel davonschwirren. Nun tat es ihr doch leid um ihre faulen, aber liebenswerten Söhne und sie erzählte ihrer Tochter von ihrem Missgeschick.

Das Mädchen versprach der Mutter, die drei Jungen zu suchen und zu erlösen. So machte sie sich auf den Weg. Als das Mädchen zwei Tage unterwegs war, begegnete ihr eine kleine Maus auf dem Blätterboden. Sie quiekte und das Mädchen versuchte herauszufinden, was sie hatte. Das Mädchen beugte sich runter und sah, dass die Maus zwischen drei kleinen Bäumen festklemmte. Das Mädchen half ihr sich zu befreien und rechnete damit, dass die kleine Maus weglief. Aber sie blieb auf dem Boden sitzen und sah das Mädchen mit großen



Augen an.

Auf einmal fing die Maus an zu reden, und sprach: „Du hast mir das Leben gerettet. Wie kann ich dir helfen?“ Als das Mädchen vor lauter Staunen kein Wort sagte, sprach die Maus; „Ich bin die Waldmaus. Was führt dich in den dunklen Wald?“

„Bitte hilf mir. Ich bin schon seit drei Tagen in diesem dunklen Wald und suche meine Brüder, die in Fledermäuse verwandelt wurden“, stammelte das Mädchen. Sie erzählte der Waldmaus, was passiert war und die kleine Maus überlegte, was sie nun machen sollen. Schließlich fassten sie einen Entschluss.

„Alle Fledermäuse fliegen zum Turm der bösen Zauberin“, berichtete die



Waldmaus.

„Dann lass uns dahin gehen“, erwiderte das Mädchen. „Aber diese Frau ist gefährlich“, entgegnete die Waldmaus. Das Mädchen aber sprach: „Ich habe meiner Mutter versprochen, meine Brüder wiederzufinden. Ich werde sie nicht enttäuschen. Und mit den Worten ging sie los.“

Die Waldmaus, die dann doch noch mitgekommen war, war schon ganz schön aus der Puste. Das Mädchen nahm die Waldmaus auf die Hand und fragte sie: „Wo ist eigentlich das Schloss?“ Die Waldmaus antwortete: „Hinter 12 riesigen Rosensträuchern, mitten im Wald auf einer kleinen Lichtung.“

Sie liefen sehr lange Zeit, bis sie 12 riesige Rosensträucher sahen. „Hier ist es“, sagte die Waldmaus. Man sah der kleinen Maus an, dass sie Angst hatte, aber sie war mutig und ging mit dem Mädchen in das Haus der Zauberin. Sie sahen eine große alte Treppe. Von dieser kam eine kalte und raue Stimme: „Was wollt ihr hier?“ Das Mädchen nahm seinen Mut zusammen und sagte: „Ich will meine Brüder wieder zurück, die in Fledermäuse verwandelt wurden.“ Die Zauberin dachte nach: „Dann musst du aber auch für jeden Deiner Brüder eine Aufgabe erfüllen.“

Die Waldmaus, die auf der Schulter des Mädchens saß, wurde nicht entdeckt. Die Zauberin sprach: „Wenn du diese Aufgaben erfüllen kannst, werde ich deine Brüder zurückverwandeln und mir das Leben nehmen. Wenn du es nicht schaffst, werde ich dich ebenfalls in eine Fledermaus verwandeln.“ Das Mädchen willigte ein und fragte nach den Aufgaben.

Die Zauberin sagte: „Die erste Aufgabe wird sein, dass du mir einen großen Teppich aus Seide spinnst, bis deine Hände bluten. In der zweiten Aufgabe wirst du mir die schönste Kette, die es gibt, bringen. Und in der dritten Aufgabe wirst du ein Rätsel lösen müssen. Du hast Zeit bis zum Sonnenaufgang.“

Das Mädchen war verzweifelt und während sie überlegte, wo sie die schönste Kette überhaupt herbekommen sollte, spinn sie den Teppich. Die Waldmaus machte sich in der Zeit auf den Weg und suchte im Haus nach einem alten Zauberbuch, wo man sich die schönste Kette der Welt wünschen könnte.

Endlich fand sie ein passendes Buch. Der Titel war „Wünschen leicht gemacht.“ Die kleine Maus lief zurück zu dem Mädchen und berichtete von ihrem Fund. Das Mädchen spinn immer noch, bis sie sich aus Versehen in den Finger stach und mehrere Tropfen Blut auf den Boden fielen. Die Maus zeigte dem Mädchen das Buch und sie schlugen direkt die Seite mit der Kette auf. Der Zauber war ganz leicht. Man brauchte nur einen Topf mit kochendem Wasser, sieben Pfefferkörner und drei Haare einer Maus. Sie liefen zum Kochtopf und kochten Wasser auf. Dann wurden die sieben Pfefferkörner in den Kochtopf geschmissen. Jetzt brauchten sie nur noch die drei Mäusehaare. Die Waldmaus rupfte sich freiwillig die drei Haare aus und warf sie in den Topf. Jetzt musste man den kleinen Finger in den Topf halten und den Wunsch der Kette aussprechen.

Kaum hatte das Mädchen das getan, hing die schönste Kette, die sie je gesehen hatte, an ihrem kleinen Finger. Sofort kam die Zauberin und ärgerte sich riesig.

Schließlich erzählte sie das Rätsel und das ging so: „Was ist ständig am Laufen aber kommt nie am Ziel an?“ Das Mädchen und die Maus überlegten. Dafür gingen sie an die frische Luft, als ein Mann an ihnen vorbei kam und sie ziemlich grimmig ansah. Er schimpfte vor sich hin, dass seine neue Uhr immer vorging.

Als das Mädchen kurz nachdachte, fiel es ihr ein. Sie und die Waldmaus liefen zurück zum Haus und sagten die Lösung.

„Neeeiinnnn!“ schrie die Zauberin und sofort erschienen die Brüder und die Hexe verschwand. Das Mädchen bedankte sich bei der Waldmaus und lief mit ihren Brüdern nach Hause. Ihre Mutter war übergücklich und ab jetzt halfen die Brüder im Haushalt immer mit.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Ende

